

# Jakobus „Advent“ bei Schnee

## Förderverein organisiert Ersatzveranstaltung



Persönlicher  
Erlebnisbericht  
E.Witzmann

Alle Jahre zuvor wurde der Weihnachtsbasar in Jakobus am 2ten Advent veranstaltet. Diese evangelische Tradition richtet sich nach dem Sonntag, an dem die Kirche „in den

Dienst gestellt“ wurde. Der Sonntag begann normalerweise mit einem Gottesdienst und ging dann in den Basar mit Programm über.

Da die Kirchenleitung in Eller bis auf die Weihnachtsgottesdienste keinerlei geistliche Aktivitäten mehr genehmigt, ergab sich nur ein Problem. Der Weihnachtsbasar würde in diesem Jahr nicht stattfinden. Viele Gemeindeglieder bedauerten diese Entscheidung, zum Teil auch sehr heftig.

So wandten sie sich an den Förderverein. Dieser hatte durch seine enge Anbindung an die Gemeindeglieder das Problem kommen sehen und im Vorfeld intensiv nach einer Lösung gesucht. Gespräche zuvor mit der Bitte an die Gemeindeleitung, den Basar an dem Sonntag stattfinden zu lassen, waren ergebnislos verlaufen. So fand man zu dem Ergebnis, am Samstag vor dem 2ten



Advent ein „Jakous Advent“ mit Basar plus Programm zu veranstalte. Den Abschluss sollte dann ein Adventssingen bilden. Eine gute Entscheidung, wie sich herausstellte. Natürlich gab es am Anfang Bedenken bei der

Planung. Der Samstag vor dem zweiten Advent gilt im Einzelhandel als „stärkster Samstag“ im Jahr. Das bezieht sich sowohl auf die Kundenfrequenz als auch dem Umsatz. Und Leute können nur an einem Ort sein.

Um es vorweg zu sagen, es war trotz zusätzlichem Eis und Schnee eine rege besuchte Veranstaltung. Der reichlich vorbereitete Grünkohl war bis auf einen Tupperdosenrest verzehrt worden. Dazu beigetragen haben sicherlich auch die Mitglieder der Gemeindeleitung, die der öffentlichen Einladung gefolgt waren. So durften wir Herrn Jörg Langenhorst, Pfr. Jochen Lüttgendorf, Frau Monika Nellessen, Frau Doris Siepman und Uwe van den Bogaard begrüßen, über deren Kommen wir uns sehr gefreut haben. Alle gehören dem neuen Presbyterium an und wie wünschen Ihnen auch auf diesem Weg für die kommenden Aufgaben Gottes Segen.

Kurz vor 16.00h kehrten noch Besucher, die vorher in der Stadt gewesen waren, bei Jakobus ein. Deshalb wurde das angesetzte Adventssingen um 15 Minuten verschoben, um den Ankömmlingen Gelegenheit zu geben, sich auf dem Basar umzuschauen.

Mit dem zählbaren Ergebnis des Basars zeigte sich die Hüterin der Kasse sehr zufrieden. Es sei in etwa so hoch wie bei der sehr gut besuchten Senioren-Weihnachtsfeier am Mittwoch zu vor gewesen. 116 Besucher, soviel wie noch nie, hatten drei Tage vorher in der festlich dekorierten Jakobuskirche einen schönen und stimmungsvollen Nachmittag erlebt.

Diese Feier war ausschließlich von ehrenamtlichen Mitarbeitern geplant, durchgeführt und verantwortet worden. So, wie fast alles in unserer „Dorfkirche“.

Am Samstag wurde es gegen 14.20h etwas leerer an den Tischen im Kirchenraum. Das hatte seinen Grund in der angebotenen und sehr gut angenommenen Führung durch das Haus.

Zuerst ging es nach unten in die Jugendetage. Diese wurde von Inge Ditsche in ihrer weitreichenden Konzeption erläutert. Zur Zeit der Erbauung der Kirche 1981 ein Novum, welche heute auf Grund ihres Erfolges vielfach kopiert wird. Die Besucher zeigten sich überzeugt. So waren auch Eltern mit Kindern vor Ort, die selbst als Kinder und Jugendliche in Jakobusgruppen waren und das Gesagte bestätigten.

Was für Jugendliche stilistisch angesagt ist, wollten sie ihren Kindern in Zukunft aber nicht zumuten. Dabei ging es um das wenige Tageslicht, welches baubedingt in den Keller gelangt oder eben nicht gelangt. Je nach Sichtweise. Daran wird sich auch nach einem evtl. Umbau nicht viel ändern so die Einschätzung von Bauexperten. „Vielleicht gibt es ja eine zweizügige Gruppe für Kellerkinder“ kam als nicht ernst gemeinter Vorschlag aus der Reihe der interessierten Besucher.

Nachdem nun auch die Gruppen und Materialräume besichtigt waren, ging nun auf die sogenannte Ebene Drei. Das ist die Ebene, welche künftig der Gemeinde nach einem evtl. Umbau zur Verfügung gestellt werden soll.

Keiner der Besucher konnte die Phantasie aufbringen, wie Gemeindegarbeit hier funktionieren soll. Vielleicht auch deshalb, weil es einfach nicht geht. Beim dem geplanten Wegfall der jetzigen Jugendetage regten sich arge Bedenken und Zweifel. Nicht nur, dass bei fehlender, durchgängiger Kinder- und Jugendarbeit die Kirchengbindung leidet. Es geht auch darum, dass ohne örtliche aufsuchende Arbeit mit Kristallisationspunkt am Ort das Gurkenland nicht friedlicher werden wird.

Es gab noch zwei weitere Führungen, wo sich Politiker und publizierendes Gewerbe über den Stand um Jakobus aus der Sicht des Vereins informierten.

Nach Kaffee und Kuchen begann um 16.45h das offene Adventssingen. Die Kirchraumbelichtung heimelig heruntergedimmt, flackerte das offene Kaminfeuer erlebnisnah über die Leinwand.

Das Mitsingen war bei solchen Lichtverhältnissen kein Problem; silbengenau erschien der Liedtext im Großformat. Die sorgsam



ausgesuchten Texte zwischen den Liedern wurden liebevoll vorgetragen und verfehlten ihre Wirkung nicht. Es war für jeden etwas dabei.

Auch das schönste Singen hat einmal ein Ende. Die Bitte um Unterstützer beim Aufräumen verfehlte ihre Wirkung nicht. Es blieben viele fleißige Helfer, so das innerhalb von einer Stunde das Gröbste erledigt war.

Wir danken allen Helfern für Ihre Unterstützung. Ohne sie wären solche Veranstaltungen nicht möglich. Hier zeigt sich, wie gute Saat in der Gemeindegemeinschaft aufgehen kann.

Beim Verabschieden waren sich alle einig. Sie hätten einen schönen Tag erlebt und die 86400 Sekunden, die jedem Menschen tagtäglich geschenkt werden, gut investiert, investiert in eine liebevolle Gemeinschaft.